

Schwierige Zeiten, oder kennen wir das?

- 25.09.2025
- Schaffhauser Nachrichten
- Thomas Hurter

Sessionsforum Unser Land, aber auch das Parlament, durchleben schwierige Zeiten. Kriege prägen unsere Welt, Machtpolitik wird unmissverständlich ausgeübt, und das Parlament verfällt in unüberschaubare Hektik. Die dritte Sessionswoche begann mit einem bewegenden Ereignis. Der Tod von Nationalrat Fredi Heer beschäftigt alle von links bis rechts. Es gab wohl kaum einen so prononcierten Politiker, der trotz seiner pointierten Aussagen weithin geachtet und respektiert wurde.

Wir behalten den Politiker Heer, aber auch seine unglaubliche Menschlichkeit in bester Erinnerung! Nun könnte man sich fragen, ob wir uns an einem Wendepunkt befinden. Eigentlich ja, aber auch nein. Was sagte man zum Beispiel damals, als Covid ausbrach? In schwierigen Zeiten ist es immer wichtig, dass man sich auf das Positive besinnt. Das hilft uns, schwierige Situationen zu bestehen. Beziehungsaufbau und neue interne Lösungen. So beschäftigen das Parlament derzeit die Beziehungen zu den USA in den verschiedensten Bereichen.

Ob ein Telefonat eines Regierungsmitglieds Schlussendlich etwas gebracht hat oder nicht, spielt keine Rolle. Sicher aber rächt es sich nun, dass wir uns in den letzten Jahren fast ausschliesslich Europa zugewandt und die Grossmächte weitgehend vergessen haben. Ob man einen Präsidenten gut findet oder nicht, ist zweitrangig - er ist gewählter Repräsentant eines demokratischen Staates. So gesehen wäre zum Beispiel die Anwesenheit der Schweiz bei der Inauguration von Präsident Trump sicher nicht falsch gewesen. Auch ein früher Besuch des einen oder anderen Bundesrats in den USA bei der neu aufgebauten Administration hätte nicht geschadet.

Nun es nützt nichts, Trübsal zu blasen. Die Schweiz ist nach wie vor gut aufgestellt. Wir müssen neben einem neuen Beziehungsaufbau auch intern neue Lösungen suchen. So ist zum Beispiel die in der vergangenen Woche im Nationalrat beschlossene Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung ein gangbarer Weg. Oder wie wäre es mit einem Abbau von Bürokratie, was immer gefordert wird? Gerade Europa zeigt uns sehr deutlich, wie Bürokratie die Wirtschaft behindern und abbauen kann.

Die Exportpolitik überdenken Oder wie steht es mit der Sicherheit? Jahrzehntlang wurde von einem Teil des Parlamentes verkündet, eine Armee braucht es nicht, respektive nur für Friedenseinsätze. Die SP proklamiert weiterhin die Abschaffung der Armee in ihrem Parteiprogramm, das damals von einem prominenten Schaffhauser vorangetrieben wurde. Nun realisiert man, dass die Armee trotzdem wichtig wäre. Und siehe da, die Bestellungen in den USA harzen. Und schon kommt der Ruf, mit der EU gehe es besser.

Warum auch? Welche Industrie besitzt die EU ... Auch hier ist es gut, wenn wir uns ein bisschen mehr bemühen, die eigene Industrie nicht ganz abzusagen. Deshalb tun wir gut daran, unsere Exportpolitik zu überdenken.

Denn eines ist klar, die nachgefragten Volumen aus der Schweiz genügen kaum, um eigene Produktionen und Entwicklungen weiter vorantreiben zu können. Das aktuell in der Beratung stehende Geschäft zur Revision des Kriegsmaterialgesetzes (betrifft nicht nur Waffen) darf nicht unnötig verschärft werden. Davon wären auch Schaffhauser Unternehmen betroffen. Leider hat es auch der Ständerat verpasst, die Armeevorlage zu verbessern. So lehnte er neben einer zusätzlichen Munitionsbeschaffung auch den Weiterbetrieb des Kampfflugzeugs Tiger F5 ab.

In der heutigen Zeit, ein System ausser Betrieb zu nehmen, bevor das neue Flugzeug, der F-35, geordert ist, ist grob fahrlässig. Weckrufe haben wir genügend gehabt. Schlussendlich geht nichts über direkte Beziehungen. Bauen wir diese wieder auf, auch wenn wir das Gegenüber nicht

sonderlich grossartig finden. Aber ist es nicht gerade eine schweizerische Art, mit allen reden zu können? Besinnen wir uns auf das Positive.

«Das Glas eher halb voll statt halb leer.» Denn mit dem positiven Schwung werden wir auch die Zukunft meistern. Das sind wir uns, aber auch unseren Nachkommen schuldig. Es lebe die Schweiz mit all ihren vielen Vorteilen! Diese gilt es nun geschickt zu verteidigen, respektive weiterzuentwickeln und in die Zukunft zu bringen. (1 Thomas Hurter (SVP) SVP-Nationalrat Schaffhausen.